

## **Johann Simon Mayr: *Elisa, ovvero l'ospizio del Gran San Bernardo***

*Dramma sentimentale* in einem Akt von Gaetano Rossi (1774-1855)

Uraufführung: Venedig, *Teatro San Benedetto* — 1804

**Ove son io? / Dolce fiamma** — *Recitativo* und *Aria* des Teorindo

Verzierungen und Kadenzen: Susanna Klovsky und Nenad Čiča

**Nenad Čiča** (Teorindo, Tenor), **Elena Patsalidou** (Echo, Sopran),

**Susanna Klovsky** (Musikalische Leitung / Maestra al Pianoforte)

Johann Simon Mayr wird 1763 in Mendorf / Altmannstein im Landkreis Eichstätt geboren. Den ersten Musikunterricht erhält er von seinem Vater, einem Lehrer und Organisten. Ab 1774 studiert er am Jesuitenkolleg in Ingolstadt — unter anderem Jura bei Adam Weishaupt, dem Gründer des Illuminatenordens. Dessen Mitglied ist auch Thomas de Bassus, der Besitzer von Schloss Sandersdorf bei Altmannstein. Er holt Mayr als Musiklehrer für seine Kinder auf den Landsitz. Nach dem Verbot der Illuminaten wird das Schloss vom bayerischen Kurfürsten beschlagnahmt und von Beamten nach Indizien für de Bassus' Ordensmitgliedschaft durchsucht. Mayr flieht bei Nacht und Nebel aus Bayern nach Graubünden. **Erst sehr viel später, im Jahr 1838, sieht er seine Heimat, anlässlich eines Besuches, ein einziges Mal wieder.**

**Ab 1790 studiert er in Bergamo und Venedig Komposition. Er beginnt Opern, Oratorien und geistliche Musik zu schreiben, die ihn zunächst in Italien und allmählich auch europaweit bekannt machen.** Schon zu seinen Lebzeiten wird er landläufig „Vater der italienischen Oper“ genannt (die Bezeichnung stammt von keinem geringeren als Gioachino Rossini).

**Er nimmt eine Stelle als Domkapellmeister in Bergamo an und gründet dort 1805 die *Lezioni caritatevoli di Musica* (karitativer Musikunterricht) — eine professionelle Musikschule für Kinder aus unteren sozialen Schichten.**

Der bayerische Komponist und Pädagoge stirbt 1845, fast vollständig erblindet, in seiner Wahlheimat. **2020 begeht er sein 175. Todesjahr.**

**Nach jahrhundertelangem Vergessen wird Mayrs musikalisches Schaffen derzeit neu entdeckt:** Etliche seiner vergessenen Opern tauchen in letzter Zeit wieder auf den Spielplänen europäischer Opernhäuser auf und werden — genau wie viele der geistlichen Werke — regelmäßig auf CD und DVD eingespielt. Sie zeichnen sich aus durch eine raffinierte individuelle Musiksprache von oftmals unerwarteter emotionaler Expressivität, gepaart mit einer sehr subtilen, farbigen und „sprechenden“ Instrumentierung. Der geläufigste Titel ist wohl seine *Opera seria* (tragische Oper) *Medea in Corinto* (Medea in Korinth).

**Mayrs Musikschule in Bergamo wird dank ihres wegweisenden pädagogischen Profils zu einer Vorreiterin und einem Modellbeispiel ihrer Zeit.** Sie lebt bis heute unter dem Namen *Conservatorio Gaetano Donizetti* fort. Diesen Namen trägt sie vollkommen zurecht, denn aus ihr geht Mayrs berühmtester Schüler hervor ...

***Elisa* ist im Kern ein italienisches „Remake“ der gleichnamigen, sehr erfolgreichen französischsprachigen *Opéra-comique* (1794) Luigi Cherubinis (1760-1842), von der Mayr eine gedruckte Partitur besitzt.** Obschon der Komponist und sein Librettist Gaetano Rossi die ursprüngliche Librettovorlage von zwei Akten auf einen eindampfen, sind Cherubinis Einflüsse in Mayrs Werk unüberhörbar.<sup>1</sup>

Die Musik von *Elisa* wird in hohem Maße dominiert vom hochalpinen Kolorit des Spielortes: Das Geschehen ereignet sich in der Nähe des Hospizes am Großen St. Bernhard in der Schweiz und kulminiert in einem Lawenniedergang. Mayrs Oper erfreut sich den Jahren nach ihrer Uraufführung großer Beliebtheit in Italien, wird aber 1816 auch im heutigen *Cuvilliestheater* in München gespielt.

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu Arnold Jacobshagen: *Opera semiseria — Gattungskonvergenz und Kulturtransfer im Musiktheater*, Stuttgart 2005, S. 178-204.

Teorindo, auf der einsamen Suche nach seiner verlorenen Geliebten Elisa, irrt orientierungslos zwischen Felsen und Gesteinsmassen herum: Er klagt der Natur sein Leid. Nur das Echo antwortet auf seine Klagen.

Die Arie, eine zweiteilige *Cavatina* mit vorangehendem Rezitativ, ist die zweite Nummer am Anfang der Oper.

Um das Erlebnis der Dreidimensionalität des Bühnenraumes für das Publikum zu intensivieren, setzt Mayr in der Originalfassung der Oper zwei zusätzliche Tenöre als Echos von verschiedenen Seiten ein. Derartige Klangimpressionen waren ihm zweifellos vertraut, lebte der junge Komponist nach seiner Flucht aus Bayern doch fast zwei Jahre in Poschiavo in den Bündner Alpen. In der historischen Abschrift (1804-1824), die der vorliegenden Aufführung zugrunde liegt, ist das Echo auf eine Stimme reduziert und — als Seelenstimme Elisas — mit einem Sopran besetzt.

## **Übersetzung des Librettos:**

### **Teorindo:**

*Wo bin ich? Zwischen welche Bergfelsen führt mich mein Schritt?  
... Und wohin trägt mich mein Schmerz? — Einsame Schrecken, / Öde Flächen,  
verschwiegene Verstecke, / Ihr könnt meinem Herzen nichts mehr anhaben.  
Zwischen diesen Eisfeldern lodere ich immer noch vor Liebe. / Und sie verfolgt mich, und mit ihr  
Eine süße Erinnerung ... Elisa! ... Oh, teurer, angebeteter Name: Elisa ... / Sie bedeutet mir  
alles. Überall, ununterbrochen / Sehe und höre ich niemanden anderen, als nur sie.  
Elisa! ... Meine Seele! Ach, wo bist Du?*

*Süße Flamme meines Herzens, / Für Dich leide ich, oh, wie ich Dich liebe!  
Amor weiß, mein Schatz, / Ob ich auf Dich angewiesen bin, ob ich Dich anbeate:  
Und Du, bist Du mir noch treu? / Denkst Du noch immerzu an Deinen Liebsten?*

(Das Echo wiederholt die letzten Worte)

*Ach, wenn mich die Geliebte anbetet, / Wenn ich sie treu wieder an die Brust drücke,  
Wird diese Seele trunken sein, / Unter dem süßen Beben des Herzens  
Wird sie vor Liebe und Jubel glücklich sein.  
Liebevoller Hoffnung! Du tröstest mich, / Möge das Glück zu einem Unglücklichen zurückkehren.*

© Nicolas Trees — München, am 12.2.2019